

# Medien in der Familie

Tipps für Eltern

**bmfj**

BUNDEMINISTERIUM FÜR  
FAMILIEN UND JUGEND



<b>Medien versus Familienleben – eine ständige Konkurrenz .....</b>	<b>4</b>
<b>1. Gestern Facebook, heute WhatsApp, morgen ...? .....</b>	<b>8</b>
<b>2. Mein Kind sieht zu viel fern! .....</b>	<b>12</b>
<b>3. Dauerbrenner Handy.....</b>	<b>16</b>
<b>4. Wie „darüber“ reden?.....</b>	<b>19</b>
<b>5. Das ist doch nur Spaaaß!.....</b>	<b>22</b>
<b>6. Ausschalten geht nicht!.....</b>	<b>25</b>
<b>7. Generation „Copy &amp; Paste“ .....</b>	<b>28</b>
<b>8. „Gratis“-Kino – und zwar jetzt!.....</b>	<b>31</b>
<b>9. Schmökern ohne Bücher? .....</b>	<b>33</b>
<b>10. Liebe 2.0.....</b>	<b>35</b>
<b>11. Brutal normal.....</b>	<b>38</b>
<b>12. Digitales Vakuum Schule.....</b>	<b>42</b>
<b>Unterstützung und Beratungsangebote .....</b>	<b>44</b>
<b>Die wichtigsten Tipps auf einen Blick: Eine Checkliste für die Familie .....</b>	<b>46</b>

#### Impressum

**Medieninhaber und Herausgeber:** Bundesministerium für Familien und Jugend | Abteilung Jugendpolitik (Sektion I, Abteilung 5) | Franz-Josefs-Kai 51, 1010 Wien | [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at)

**Für den Inhalt verantwortlich:** Saferinternet.at | Margaretenstraße 70, 1050 Wien | [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

**Redaktion:** DI Barbara Amann-Hechenberger | DI Barbara Buchegger M.Ed. | Mag. Sonja Schwarz | Mag. Piotr Luckos

**Fotos:** BMFJ/Christian Jungwirth | Illustrationen: Mag. Christoph Kaindel

**Layout:** Skilled Events and New Media GmbH | Franz-Josefs-Kai 51, 1010 Wien | Christine Erber

**Druck:** Ferdinand Berger & Söhne GmbH, 3580 Horn

**Erscheinungsdatum:** Wien, August 2014

**Bestellmöglichkeit:** Tel: 0800 240 266 | Internet: [www.bmfj.gv.at/publikationen](http://www.bmfj.gv.at/publikationen) und [www.saferinternet.at/broschuerenservice](http://www.saferinternet.at/broschuerenservice)

Die nicht-kommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quellen Saferinternet.at und Bundesministerium für Familien und Jugend sowie der Websites [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at) und [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at). Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr.





# Vorwort

Digitale Medien haben den Alltag erobert. Ob am Arbeitsplatz, in der Schule, zu Hause oder unterwegs – die Verwendung von Internet, Smartphone & Co. gehört einfach dazu. Das betrifft im Besonderen Kinder und Jugendliche, die ganz selbstverständlich mit den „neuen“ Medien aufwachsen und umgehen. Für Eltern ist es da nicht immer leicht, Schritt zu halten.

Die rasanten technischen Entwicklungen führen bei vielen Eltern zu Unsicherheiten:

- Was tut mein Kind da eigentlich?
- Was kann, darf, soll ich kontrollieren?
- Wann muss ich mich „einmischen“ und Grenzen setzen?
- Welche rechtlichen Vorgaben gibt es?

Dieser Ratgeber bietet Eltern konkrete Hilfestellungen, in alltäglichen Situationen sicher zu reagieren und die eigenen Kinder bestmöglich in ihrer Mediennutzung zu unterstützen. Ausgehend von zwölf Fallgeschichten – von Sozialen Netzwerken bis Fernsehen – werden aktuelle Aspekte der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen leicht verständlich beleuchtet. Suchen Sie sich das heraus, was für Sie und Ihre Kinder gerade passend ist!

Herzlichst

**Dr. Sophie Karmasin**  
Bundesministerin für Familien und Jugend

# Medien versus Familienleben – eine ständige Konkurrenz

## Medien sind wichtiger als Abendessen

Kinder kommen immer früher mit digitalen Medien in Kontakt, dank Smartphone und Tablets kann das bereits auf Babys zutreffen. Bildschirme jeglicher Art, Spiele und Computer üben **eine unglaubliche Faszination auf Kinder und Jugendliche** aus. Sind es in früheren Jahren eher das Anschauen und Spielen, kommt mit zunehmendem Älterwerden die Kommunikation mit den Freunden hinzu. Auch

wenn sich die Inhalte und Programme im Laufe der Zeit ändern, so ziehen sie in jeder Lebensphase viel Aufmerksamkeit auf sich. Und dies **steht nicht immer im Einklang mit einem „geordneten Familienleben“**. So kann das Abendessen nicht beginnen, weil ein Kind noch eine Fernsehsendung fertig anschauen muss, ein anderes vielleicht in einem Spiel noch nicht an einem Speicherpunkt angekommen ist. Ein drittes Kind muss vielleicht noch unbedingt ein Buchkapitel fertig lesen. Aber auch Eltern sind vor den „medialen Verlockungen“ nicht gefeit:

So müssen noch E-Mails aus der Arbeit beantwortet oder ein Anruf eines Kunden entgegengenommen werden. Die Konkurrenz zwischen Medien und Familienleben lauert also an allen Ecken und Enden. Niemand ist davon ausgenommen und **Konflikte sind vorprogrammiert**. Dabei kann – zumindest aus der Sicht der betroffenen Person – alles absolut gerechtfertigt sein: Der Kundenanruf ist lange erwartet, die Fernsehsendung kommt nicht wieder, im Spiel ist man genau jetzt besonders gut... 😊

**Regeln** für das Familienleben sind ein gutes Mittel, um Konflikte zu vermeiden. Diese Regeln sollten **von allen Familienmitgliedern gemeinsam entwickelt** werden, damit sie besser eingehalten werden können. Das gilt auch für mögliche Konsequenzen bei Missachtung. Aber wichtig: Regeln leben davon, dass Ausnahmen möglich sind!

## Erzieherische Herausforderungen bewältigen

Eltern empfinden digitale Medien nicht nur als Konkurrenz, sie sind immer wieder auch eine Herausforderung im erzieherischen Alltag. So haben viele Eltern **das Gefühl, nicht mehr „mitzukommen“**, nicht auf dem letzten Stand der technischen Entwicklung zu sein. Ein Bedürfnis entsteht aus dieser Unsicherheit oft, nämlich die **Kinder überwachen zu wollen**: Filter und Sperren sollen vor „schädlichen“ Inhalten schützen und die Kinder davon abhalten, mit für ihr Alter ungeeigneten Dingen in Kontakt zu kommen. Für die Kleinsten kann das sinnvoll sein, je älter die Kinder werden, desto wichtiger ist das „Darüber reden“.

**Eltern können sich fit machen**, sich auf dem Laufenden halten, indem sie sich zum Beispiel selbst in einem Sozialen Netzwerk anmelden und dort mit den eigenen alten Schulfreunden herumprobieren. Oder die neuesten Computerspiele zusammen mit den Kindern ausprobieren und ihnen dabei die Freude lassen, „besser als die eigenen Eltern“ zu sein. Oder sich regelmäßig **über neue Gefahrenquellen im Internet informieren** (z.B. auf [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)), den eigenen Computer immer auf dem neuesten Stand in Bezug auf **Virenschutz** und **Sicherheits-Updates** halten usw.

## Was sagt das Gesetz?

Viele Eltern stellen sich rechtliche Fragen rund um die Mediennutzung ihrer Kinder: Was ist erlaubt? Welche Pflichten haben die Eltern? Welche Konsequenzen sind möglich?

Zahlreiche Gesetze können bei der Mediennutzung zutreffend sein: Das beginnt beim **Datenschutz** und reicht bis zum **Urheberrecht**. Dazu kommt, dass der Gesetzgeber Jugendlichen einen besonderen Schutz gewährt (**Jugendschutz**). Dessen Aufgabe ist es, junge Menschen vor Gefahren für ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu schützen. In Bezug auf Medien ist sinngemäß geregelt, dass z.B. der Zugang zu Pornografie für Jugendliche verhindert werden muss. Wir alle wissen aber, dass im Internet der Jugendschutz in der Praxis oft nicht durchgesetzt werden kann.

Bis zum 14. Geburtstag kann man in Österreich grundsätzlich nicht bestraft werden, wenn man gegen ein Gesetz verstößt. Sehr wohl kommt den Eltern jedoch eine **Aufsichtspflicht** zu. Das heißt, die Eltern können für Vergehen ihrer Kinder verantwortlich gemacht werden. Wie weit die Aufsichtspflicht reicht, kann allerdings nicht pauschal beantwortet werden. Das hängt – wie so oft bei rechtlichen Fragen – vom Einzelfall ab.

## Kinder stärken und voneinander lernen



Kinder und Jugendliche können nicht vollends vor Risiken bei der Mediennutzung geschützt werden – auch wenn wir uns das alle wünschen würden. Sie können aber dahingehend gefördert werden, sich ausreichend Kompetenzen anzueignen, um mit problematischen Situationen besser umzugehen. **Medienkompetenz** lautet das Zauberwort: also die Kompetenz, bewusst Medien einsetzen zu können und sicher mit Medien umzugehen, ohne dabei sich oder andere zu schädigen. **Eltern sind hier nicht nur wichtiges Vorbild, sondern auch zentrale Anlaufstelle.** Sie müssen die eigenen Kinder dabei unterstützen, selbst kompetent zu werden. Oft kann dies schon erreicht werden, wenn es einen regen **Austausch zwischen Kindern und Eltern** über die eigene Mediennutzung gibt. Auch gegenseitige „Deals“ à la technische Kompetenzen beigebracht bekommen (Eltern) gegen kritisches Hinterfragen der Medien (Kinder) sind möglich. Voneinander und miteinander lernen lautet die Devise!

**Anmerkung:** Wenn im vorliegenden Ratgeber von „Eltern“ die Rede ist, sollen damit gleichzeitig alle Erziehungsverantwortlichen angesprochen werden.

# 1. Gestern Facebook, heute WhatsApp, morgen ...?

Die 10-jährige Letitia möchte auf ihrem Smartphone WhatsApp nutzen. Die Eltern sind zwar dagegen, irgendwann merken sie aber, dass es sich durch Verbote nicht verhindern lässt. Die Eltern überlegen, was besser wäre: weiterhin streng sein oder ihr Kind begleiten? Sie entscheiden sich dafür, gemeinsam mit ihrer Tochter WhatsApp auf ihr Handy zu laden. Die Vereinbarung: Letitia und ihre Eltern sprechen regelmäßig darüber, was in WhatsApp gerade so läuft. Und Fotos dürfen nur nach Absprache verschickt werden.



# Tipps

## Interesse zeigen am Alltagsleben Ihres Kindes.

Dazu zählt auch die Nutzung digitaler Medien und Plattformen, wie beispielsweise Facebook oder WhatsApp. Fragen Sie doch einmal beim Abendessen, was es Neues in den Netzwerken gibt. Testen Sie sie auch selbst!

## Facebook-Freundschaft mit dem eigenen Kind?

Überlegen Sie gut, ob Sie mit Ihrem Kind auf Facebook „befreundet“ sein sollen. Dies kann ein Vorteil sein, wenn Ihr Kind noch sehr jung ist, da Sie es so „kontrollieren“ können. Wenn Ihr Kind sich allerdings irgendwann entschließt, sich von Ihnen zu „entfreunden“, sollten Sie das akzeptieren. Als Eltern hat man schließlich auch im realen Leben eine andere Aufgabe als die eines Freundes bzw. einer Freundin.

## Regeln vereinbaren.

Besprechen Sie regelmäßig, was Ihr Kind im Internet veröffentlichen darf und was nicht (z.B. keine Angaben zu Telefonnummer, Adresse, Schule). Postings, die böse Folgen nach sich ziehen könnten, sind nicht erlaubt (z.B. Beleidigungen von Lehrenden oder Mitschüler/innen, freizügige Fotos, Videos von Party-Exzessen etc.). Einmal im Internet Veröffentlichtes verbreitet sich rasant und kann nur sehr schwer wieder entfernt werden.

## Privatsphäre schützen.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Risiken einer leichtfertigen Datenweitergabe im Internet und geben Sie konkrete Tipps:

- Statt des Nachnamens einen zweiten Vornamen bei der Anmeldung auf einer Plattform angeben.
- Gemeinsam die Privatsphäre-Einstellungen durchgehen. Nur echte „Freunde“ sollten die eigenen Aktivitäten sehen können.
- Sichere Passwörter wählen und diese geheim halten, und zwar auch vor der besten Freundin/dem besten Freund!

## Unerwünschte Nutzer/innen blockieren.

Wenn Ihr Kind in einem Sozialen Netzwerk belästigt wird, kann es die Person blockieren und an die Betreiber melden. Verurteilen Sie Ihr Kind nicht! Sollten die Belästigungen nicht aufhören, wenden Sie sich an den Internet Ombudsmann ([www.ombudsmann.at](http://www.ombudsmann.at)).



### Rechtliches

Laut den Facebook-Nutzungsbedingungen (Stand: Juli 2014) ist eine **Registrierung erst ab 13 Jahren** gestattet. Bei WhatsApp liegt die Altersgrenze laut Nutzungsbedingungen bei 16 Jahren. Dies hat in erster Linie mit dem geltenden Datenschutzrecht in den USA zu tun (dort befindet sich der Hauptfirmensitz von Facebook), wonach Unternehmen keine Daten von unter 13-Jährigen geschäftsmäßig verarbeiten dürfen.

Es ist nicht anzunehmen, dass Soziale Netzwerke an sich als „jugendgefährdende Medien“ laut Jugendschutzgesetz gelten und damit verboten werden müssen. **Es liegt also an Ihnen als Eltern**, darüber zu entscheiden, wie die Nutzung von Facebook, WhatsApp & Co. in der Familie gehandhabt wird.

Für Eltern besteht grundsätzlich eine **Aufsichtspflicht**. Es gibt allerdings keine festgeschriebenen Grenzen, wie weit Eltern die Internet-Aktivitäten ihrer Kinder zu kontrollieren haben. Die Kontrolle sollte jedenfalls im normalen und üblichen Ausmaß erfolgen.

## Broschüren

**Leitfaden „Facebook, WhatsApp & Co. – KonsumentInnen-Tipps für Soziale Netzwerke“** der Arbeiterkammer Wien:

[http://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/konsument/Soziale\\_Netzwerke\\_im\\_Internet.html](http://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/konsument/Soziale_Netzwerke_im_Internet.html)

**Folder „Alles Facebook“** der Initiative Saferinternet.at.  
[www.saferinternet.at/broschuerenservice](http://www.saferinternet.at/broschuerenservice)

# Weiterführende Links

## **[www.saferinternet.at/leitfaden](http://www.saferinternet.at/leitfaden)**

Einfache Schritt-für-Schritt-Anleitungen für die Privatsphäre-Einstellungen in den beliebtesten Sozialen Netzwerken.

## **[www.facebook.com/safety/groups/parents](http://www.facebook.com/safety/groups/parents)**

Die offiziellen Facebook-Sicherheitsinformationen für Eltern.

## **[www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)**

Kostenlose 24h-Hotline für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen unter der Nummer 147 (ohne Vorwahl).

## **[www.ombudsmann.at](http://www.ombudsmann.at)**

Der Internet Ombudsmann hilft dabei, verunglimpfende Inhalte aus dem Internet entfernen zu lassen.

## Checkliste

### vor Anmeldung in einem neuen Sozialen Netzwerk:

- » **Informieren:** Wer steht hinter dem Sozialen Netzwerk? Wer sind die Nutzer/innen? Gibt es Einstellungen zum Schutz der Privatsphäre? Wird im Internet besonders häufig davor gewarnt?
- » **Entscheiden:** Warum darf sich Ihr Kind in diesem Sozialen Netzwerk anmelden, warum nicht? Begründen Sie Ihre Entscheidung.
- » **Gemeinsam anmelden:** Bei jüngeren Kindern unbedingt gemeinsam anmelden. Keinen Nickname wählen, der auf das Geschlecht und Alter des Kindes hinweist.
- » **Privatsphäre einstellen:** Zusammen mit Ihrem Kind die Privatsphäre-Einstellungen durchgehen und besprechen, warum das wichtig ist.

## 2. Mein Kind sieht zu viel fern!

Der 5-jährige Fabian sitzt am liebsten vor dem Fernseher. Das beginnt schon in der Früh, noch bevor er frühstückt und sich anzieht. Und wenn er vom Kindergarten nach Hause kommt, geht es dann so weiter. Wenn jemand versucht, den Fernseher abzudrehen oder auf ein anderes Programm zu schalten, gibt es Ärger.

# Tipps

## Regeln vereinbaren.

Klare Grenzen sind für Kinder wichtig und müssen auch von allen Beteiligten eingehalten werden (Sendungen, Zeiten, Pausen, ...).

## Ihr Kind nicht aus Langeweile fernsehen lassen.

Wählen Sie Sendungen bewusst zusammen aus und schalten Sie erst knapp vor Beginn ein. Schauen Sie eine Sendung immer bis zum Ende an und unterbinden Sie störendes Zappen (Fernbedienung wegräumen).

## Vorbild sein.

Kinder imitieren oft das Verhalten ihrer Eltern. Regeln, die für Ihre Kinder gelten, sollten Sie daher selbst auch einhalten (z.B. nicht aus Langeweile fernsehen).

## Familienzeiten festlegen.

Kein Fernsehen während des Essens.  
Kein Essen während des Fernsehens.

## Zwischendurch bewegen.

Und sei es, am Sofa zu hüpfen oder mal schnell zehn Kniebeugen zu absolvieren ... – Sie werden sehen, wie viel Spaß das gemeinsam machen kann!

## Alternativen anbieten.

Lassen Sie den Fernseher nicht zum treuesten Freizeitbegleiter werden. Machen Sie stattdessen mit Ihrem Kind einen spannenden Ausflug oder regen Sie es an, sich mit Freund/innen zu treffen.

## Helden ins Kinderzimmer holen.

Die meisten Kinder lieben eine „Heldin“ oder einen „Helden“ ganz besonders. Ermutigen Sie Ihr Kind, diese Helden nicht nur am Bildschirm zu bewundern, sondern Sie ins eigene Kinderzimmer zu holen. Bettwäsche & Co. sind erst der Anfang – es können Bilder gemalt und Objekte gebastelt werden, eigene Geschichten erfunden oder Mini-Filme mit der Handykamera aufgenommen werden usw.

## Broschüren

„**Ich will jetzt fernsehen**“ der Salzburger Gebietskrankenkasse für Eltern von Kindern im Vorschul- und Volksschulalter.

[www.sgkk.at](http://www.sgkk.at)

„**Mit Kindern über das Fernsehen reden**“ der Suchtprävention Vorarlberg mit Tipps für Eltern.

[www.supro.at](http://www.supro.at)

Geh' doch mal an die frische Luft!  
Ich seh' dich immer nur  
mit dem Spiele-Glumpert!



# Weiterführende Links

## [www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info)

Orientierung in der digitalen Medienwelt und alltagstaugliche Tipps für Eltern und Erziehende des deutschen Familienministeriums.

## [www.flimmo.de](http://www.flimmo.de)

Informationen für Eltern zu Sendungen deutscher Fernsehsender, die Kinder bis 13 Jahre interessieren könnten.

## [okidoki.orf.at](http://okidoki.orf.at)

Kinderfernsehen des ORF.

## [www.kika.de](http://www.kika.de)

Deutscher Kinderkanal.

## [www tivi.de](http://www tivi.de)

Kindersendungen des ZDF.

## Checkliste

### rund ums Fernsehen

- » **Zentraler Ort:** Keinen Fernseher ins Kinderzimmer stellen. Das verführt zum unkontrollierten Fernsehen.
- » **Regeln ausmachen:** Wie lange darf mein Kind fernsehen? Fixe Zeiten vereinbaren, die an das Alter des Kindes und das Fernsehprogramm angepasst sind.
- » **Fernsehfreie Zeiten:** Bestimmen, wann der Fernseher für alle Familienmitglieder Pause hat, z.B. während des Essens.

# 3. Dauerbrenner Handy

Eigentlich darf die 13-jährige Valentina nichts über das Handy kaufen. Wenn sie aber in ihrem Lieblingsspiel weiterkommen will, braucht sie einfach zusätzliche Gegenstände. Ihre Eltern würden sicher „Nein“ sagen und ein paar In-App-Käufe fallen sicher nicht auf, das kostet ja nicht viel. Als zwei Wochen später die Handyrechnung kommt, sind Valentinas Eltern ziemlich sauer. Die Spielkäufe sind Valentina etwas aus dem Ruder gelaufen und jetzt sind zusätzlich 45 Euro fällig – mit ihrem Taschengeld kann Valentina das nicht bezahlen ...

## Tipps

### Vereinbarungen treffen.

Was passiert, wenn Kosten überschritten werden? Wann gibt es ein neues Gerät? Welche Folgen hat es, wenn Ausgehandeltes nicht eingehalten wird? Treffen Sie Vereinbarungen immer über einen längeren Zeitraum!

### Nicht zu oft „weich“ werden.

Regeln sind die Basis, aber sie müssen auch von den Eltern eingehalten werden. Halten Sie das Raunzen Ihrer Kinder aus und bleiben Sie konsequent!

### Tarif kennen.

Überprüfen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, welche Handy-Aktivitäten wie viel kosten (Telefonieren, SMS, mobiles Internet, Apps, ...). Ist es beim gewählten Handytarif sinnvoller, SMS zu schreiben anstatt anzurufen? Braucht es unbedingt In-App-Käufe? Gibt es Apps, die alternativ zu SMS verwendet werden können und weniger kosten? Solche gemeinsamen Überlegungen sollten Sie regelmäßig anstellen!

### Dienste sperren.

Nutzen Sie Sperrmöglichkeiten beim Mobilfunkanbieter (z.B. für Mehrwertdienste, mobiles Internet, Zahlungsfunktion) oder direkt am Handy (z.B. für Daten-Roaming, automatisches WLAN). Behalten Sie Passwörter – etwa für den App-Shop – für sich.



**In-App-Käufe deaktivieren.**

Damit sind Einkäufe während der Nutzung einer App (z.B. eines Spiels) von vornherein ausgeschlossen. Oft tätigen Kinder auch unabsichtlich Bestellungen (z.B. über Werbebanner), wenn sie mit dem Smartphone der Eltern spielen.

**Handyrechnung beeinspruchen.**

Erheben Sie bei einer strittigen Handyrechnung schriftlich Einspruch bei Ihrem Mobilfunkanbieter und reichen Sie gleichzeitig eine Beschwerde bei der RTR ([www.rtr.at](http://www.rtr.at)) ein. Bei Fragen und Problemen hilft Ihnen auch der Internet Ombudsmann ([www.ombudsmann.at](http://www.ombudsmann.at)) weiter.

## Hilfe und Beratung

**www.rtr.at**

Schlichtungsstelle der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH bei Streitfällen zur Handyrechnung.



## Broschüren

**Elternratgeber „Handy und Smartphone sicher nutzen“** der Initiative Saferinternet.at.

[www.saferinternet.at/broschuerenservice](http://www.saferinternet.at/broschuerenservice)

**Infoblatt zur sicheren Nutzung von Apps** des Internet Ombudsmann.

[www.ombudsmann.at/apps](http://www.ombudsmann.at/apps)

**Folder „Handy – aber sicher!“** der Initiative Saferinternet.at.

[www.saferinternet.at/broschuerenservice](http://www.saferinternet.at/broschuerenservice)

## Weiterführende Links

[www.saferinternet.at/  
handy-smartphone](http://www.saferinternet.at/handy-smartphone)

Tipps zur verantwortungsvollen und sicheren Handynutzung.

<http://handy.arbeiterkammer.at>  
Tarifrechner für aktuelle Handytarife.

Empfohlene Apps für Kinder:

[www.kinderappgarten.de](http://www.kinderappgarten.de),  
[www.iphonekinderapps.de](http://www.iphonekinderapps.de) und  
[www.kinderapps.info](http://www.kinderapps.info)

## Checkliste

### vor Kauf eines neuen Handys

- » **Abklären:** Welche Funktionen braucht mein Kind wirklich? Welche Handys gibt es im Freundeskreis?
- » **Auswählen:** Informieren Sie sich zu passenden Geräten und Tarifen auf den Websites der Mobilfunkanbieter.
- » **Abmachen:** Vereinbaren Sie Regeln für die Handynutzung. Wer zahlt die Handyrechnung? Was sind die Konsequenzen, wenn die Kosten das vereinbarte Limit übersteigen? Welche Handynutzung ist ok, welche ist nicht ok (z.B. genutzte Inhalte, Fotos, persönliche Daten)? Wann muss Ihr Kind um Erlaubnis fragen (z.B. Download von Apps)?
- » **Einstellen:** In-App-Käufe am Smartphone deaktivieren. Bei jüngeren Kindern kann auch das Verwenden von speziellen Kinderschutz-Apps sinnvoll sein.

# 4. Wie „darüber“ reden?

**Die Mutter des 11-jährigen Nico sollte ihrem Sohn das Handy bringen, er lag mit einem verknacksten Fuß am Sofa. Auf dem Weg wollte sie am Handy nur schnell etwas im Internet nachschauen, doch dann fielen ihr fast die Augen aus dem Kopf: Ihr Sohn hatte doch tatsächlich Pornoseiten geöffnet! Ihr Sohn! Der doch noch so völlig unschuldig schien! Jetzt war ihre Verzweiflung groß.**

## Tipps

### **Pornos sind Fake.**

Thematisieren Sie, dass Pornos nicht die Realität darstellen. Ziehen Sie einen Vergleich mit Action-Filmen. Auch dort erfolgt die Darstellung durch Schauspieler/innen und technische Tricks!

### **Alle kennen es!**

Entspannen Sie sich: Es ist sehr wahrscheinlich, dass so gut wie jeder Bursche mit 12 Jahren schon einmal Pornos gesehen hat – so sagen es zumindest Studien. Das muss aber nicht heißen, dass auch Ihr Kind dies regelmäßig tut.

### **Gute Informationsquellen vorschlagen.**

Kinder und Jugendliche haben ein großes Informationsbedürfnis nach guten Aufklärungsseiten. Besprechen Sie mit Ihrem Kind, welche Informationsquellen zum Thema Sexualität im Internet empfehlenswert sind. Bieten Sie Ihrem Kind auch altersadäquate Informationsmöglichkeiten außerhalb des Internets an, wie z.B. Broschüren oder Bücher.



### Rechtliches

Pornos sind laut dem österreichischen Jugendschutzgesetz als „**jugendgefährdend**“ einzustufen. **Sobald Eltern wissen**, dass ihre Kinder Pornos oder andere nach dem Jugendschutzgesetz verbotene Daten auf ihr Handy oder ihren Computer geladen haben, müssen sie diese **löschen bzw. löschen lassen**. Eltern sind jedoch nicht verpflichtet, die Handys ihrer Kinder laufend auf jugendschutzgefährdende Daten zu kontrollieren.

## Hilfe und Beratung

### [www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)

Kostenloser, anonymer 24h-Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen unter der Nummer 147 (ohne Vorwahl).

### [www.firstlove.at](http://www.firstlove.at)

Beratungsstelle für Jugendliche mit allgemeinen Infos.

### [www.maedchensprechstunde.info](http://www.maedchensprechstunde.info)

Initiative der österreichischen Gynäkologen mit Beratung und Infos.

### [www.feelok.at](http://www.feelok.at)

Internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche, ursprünglich aus der Schweiz.

### [www.oesterreichisches-jugendportal.at](http://www.oesterreichisches-jugendportal.at)

Umfassendes Linkverzeichnis der österreichischen Jugendinfos, u.a. zu „Liebe und Sexualität“.

### [www.herzklopfen.or.at](http://www.herzklopfen.or.at)

Online- und Telefon-Beratung jeden Samstagnachmittag.

### [www.mona-net.at](http://www.mona-net.at)

Eine Online-Beratung speziell für Mädchen.

## Broschüren

### „Love, Sex und so ...“ – Aufklärungsbroschüre für Jugendliche des BMFJ.

[www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at)

(Menüpunkt „Service“ > „Broschüren und Studie“ > „Jugend“)

### Elternratgeber „Sexualität & Internet“ der Initiative Saferinternet.at.

[www.saferinternet.at/broschuerenservice](http://www.saferinternet.at/broschuerenservice)

### Unterrichtsmaterial „Ganz schön intim“ für die Volksschule.

[www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org)

### „Let’s talk Porno“ – Arbeitsmaterial für die Schule der Initiative Klicksafe.

[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)

## Tatsache ist

- Je mehr Basiswissen über das Thema Sexualität vorhanden ist,
  - je älter das Kind ist,
  - je größer der positive Zugang zum eigenen Körper und zu den eigenen Gefühlen ist,
  - je besser der Umgang mit Medien gelernt wurde und
  - je mehr professionelle Informationsquellen zum Thema Sexualität erlaubt und angeboten werden,
- ...
- ... desto weniger werden sich Jugendliche in ihrer sexuellen Entwicklung durch den Konsum von Pornografie beeinträchtigt zeigen!

## Checkliste

### vor dem 11. Geburtstag rund um das Thema „Porno“

- » **Aufklären:** Was ist Sex? Wie funktioniert die Fortpflanzung? Warum ist „Safer Sex“ wichtig?
- » **Abklären:** Kennt mein Kind Pornos bereits? Was lösen diese Bilder bei ihm aus?
- » **Ansprechen:** Pornos sind keine gelebte Sexualität, sondern eher so etwas wie Action-Filme. Pornos sind keine reale Darstellung von Liebe und Beziehung.
- » **Vorbereiten:** Was kann Ihr Kind tun, wenn es mit irritierenden Inhalten konfrontiert wird? An wen kann es sich wenden?

# 5. Das ist doch nur Spaaaß!

Die 13-jährige Tanja hat Anna in einer absolut blöden Situation fotografiert. Ja, irgendwie weiß Tanja eh, dass sie das nicht hätte tun sollen, aber das Bild ist einfach zu cool! Als sie es dann noch ohne Einverständnis der Freundin in Facebook stellt, ist es für Anna ganz vorbei. Sie verlangt von Tanja, dass sie das Bild sofort wieder entfernen solle. Aber das will Tanja nicht. Anna zeigt das Bild dann ihren Eltern und bittet sie um Hilfe und Unterstützung.

## Tipps

### Peinliche Bilder loswerden.

Unterstützen Sie Ihr Kind dabei die nötigen Schritte zu tun. Werden unerwünschte Bilder nach Aufforderung nicht entfernt, wenden Sie sich an den Seitenbetreiber. Wenn auch dann nichts passiert, hilft Ihnen der Internet Ombudsmann ([www.ombudsmann.at](http://www.ombudsmann.at)).

### Folgen aufzeigen.

Besprechen Sie mit Ihrem Kind, welche Konsequenzen problematische Postings haben können (Belästigung von Dritten, selbst Opfer werden, Missbrauch der Fotos, sich selbst strafbar machen, ...). Und nicht vergessen: Im Internet ist niemand anonym!

### Die Meinung Ihres Kindes achten.

Akzeptieren Sie es, wenn Ihr Kind nicht fotografiert werden möchte, auch schon von klein auf. Selbst wenn es sich dann beschwert, dass es nie auf einem Bild drauf ist.

### Immer fragen.

Machen Sie Ihr Kind darauf aufmerksam, dass es immer fragen sollte, bevor es ein Bild von jemandem anderen macht und dieses veröffentlichen möchte.

### Fotos bearbeiten?

Das macht Spaß! Überlegen Sie aber immer wieder einmal mit Ihrem Kind, ab wann eine Fotobearbeitung ein „peinliches Bild“ erzeugt.



### Rechtliches

**Das Recht am eigenen Bild** (Urheberrecht § 78) schützt Personen vor nachteiligen (peinlichen) Bildern. Demnach müssen die Poster/innen solche Bilder auf Aufforderung entfernen. Es empfiehlt sich: Immer die Abgebildeten fragen, bevor man ein Foto ins Internet stellt!

Laut dem österreichischen Strafgesetz sind **Verleumdung, Beleidigung, Üble Nachrede und Kreditschädigung** auch im Internet strafbar, es gelten die gleichen gesetzlichen Regeln wie im „echten“ Leben. Ab 14 Jahren können Jugendliche für ihre eigenen Handlungen belangt werden, sie sind „strafmündig“.

Für Eltern besteht grundsätzlich eine **Aufsichtspflicht**. Es gibt allerdings keine festgeschriebenen Grenzen, in-

wieweit Eltern die Internet-Aktivitäten ihrer Kinder zu kontrollieren haben. Die Kontrolle sollte jedenfalls im normalen und üblichen Ausmaß erfolgen.

## Hilfe und Beratung

### [www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)

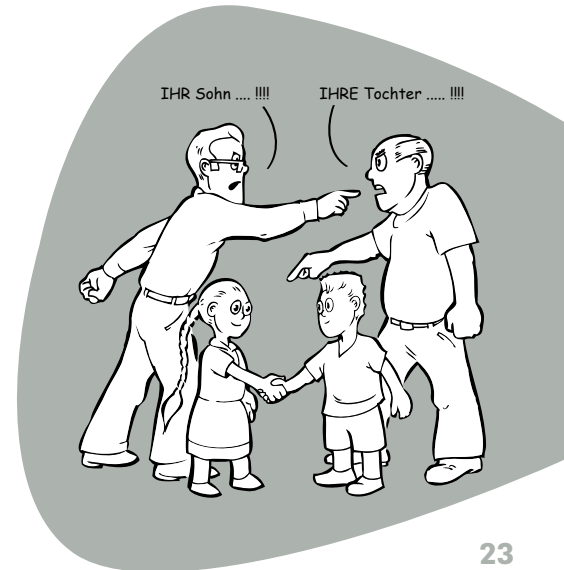
Kostenloser, anonymer 24h-Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen unter der Nummer 147 (ohne Vorwahl).

### [www.kija.at](http://www.kija.at) und [www.kija-ooe.at](http://www.kija-ooe.at)

Spezielle Angebote der Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs in den Bundesländern.

### [www.familienberatung.gv.at](http://www.familienberatung.gv.at)

In ganz Österreich gibt es Familienberatungsstellen, die Ihnen bei Fragen der Erziehung zur Seite stehen. Informationen und Adressen der Beratungsstellen finden Sie auf der Website im Menüpunkt „Beratungsstellen“.



## Broschüren

**Folder und Liste der Beratungsstellen** der Plattform Elterngesundheit.  
[www.elterngesundheit.at](http://www.elterngesundheit.at)

**Unterrichtsmaterial „Aktiv gegen Cyber-Mobbing“** der Initiative Saferinternet.at mit allgemeinen Informationen und Infoblättern für Schüler/innen.  
[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

**Elternratgeber „Handy und Smartphone sicher nutzen“** der Initiative Saferinternet.at.  
[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

**Broschüre „Cyber Bullying“ für Jugendliche** der Jugendinfo für Bremen und Bremerhaven.  
[www.jugendinfo.de](http://www.jugendinfo.de) (Menüpunkt „Cybermobbing“)

## Checkliste

### Was tun, wenn mein Kind Opfer von Cyber-Mobbing ist?

- » **Zuhören:** Das eigene Kind ernst nehmen und unterstützen.
- » **Beweise sichern:** Screenshots machen und aufheben.
- » **Hilfe holen:** Gemeinsam überlegen, wer in dieser Situation helfen und vermitteln kann.
- » **Nicht alleine lassen:** Das Kind in dieser Situation nicht alleine lassen, auch wenn es schwierig ist und lange dauern kann.



# 6. Ausschalten geht nicht!

Der 16-jährige Manuel spielt Tag und Nacht Computer. So kommt es zumindest seinen Eltern vor. Ok, von Zeit zu Zeit geht er in die Schule (naja, eigentlich meistens), seine Freunde trifft er Samstagabends auch immer noch, aber sonst: immer nur spielen, spielen. Das Zimmer ist abgedunkelt, der Kopfhörer fest mit Manuels Kopf verwachsen, zum Essen kommt er nur in Ausnahmefällen.

## Tipps

### Krisenzeichen erkennen.

Überlegen Sie: Kann das „Sucht“-Verhalten Ihres Kindes ein Anzeichen für Krisen oder massive Probleme sein? Ist es ein Warnsignal für ganz andere Bereiche, die erst durch den Rückzug in das Spiel sichtbar werden?

### Alternative Angebote schaffen.

Auch wenn Ihr (älteres) Kind womöglich nicht mehr viel von Ihnen annehmen wird, zeigen Sie trotzdem Interesse, indem Sie Alternativen zum Spielen vielleicht gemeinsam suchen.

### Interesse zeigen.

Lassen Sie sich Spiele von Ihrem Kind erklären und probieren Sie diese gemeinsam aus. Erkennen Sie an, welche Leistungen Ihr Kind beim Spielen erbringt und sagen Sie ihm das auch. Wenn Ihr Kind bei einem Fußball-Turnier ein Tor schießt, jubeln Sie ja wahrscheinlich auch... 😊

### Vergleichen!

Würden Sie Lesen oder Fußballspielen im gleichen Ausmaß wie die Online-Aktivitäten Ihres Kindes auch als bedenklich empfinden?

### Unterstützung holen.

Wenn Sie sich als Eltern mit der Situation überfordert fühlen: Holen Sie sich Hilfe, indem Sie beispielsweise eine Familienberatungsstelle kontaktieren.

Sucht ist eine Krankheit, aus der Betroffene ohne Hilfe nur sehr schwer herauskommen. Aber nicht jedes Problem oder jedes Verhalten des eigenen Kindes muss Sucht bedeuten. Die medizinische Diagnose können nur Fachkräfte erstellen, holen Sie sich also von dieser Seite Unterstützung!

Es kann aber auch ganz normal sein. Irgendwann wendet sich jedes Kind mehr oder weniger von den Eltern ab und findet, dass andere Aktivitäten interessanter und spannender sind. Finden Sie hier einen neuen Umgang miteinander.

## Hilfe und Beratung

### **[www.familienberatung.gv.at](http://www.familienberatung.gv.at)**

In ganz Österreich gibt es Familienberatungsstellen, die Ihnen bei Fragen der Erziehung zur Seite stehen. Informationen und Adressen der Beratungsstellen finden Sie auf der Website im Menüpunkt „Beratungsstellen“.

### **[www.antonprokschinstitut.at](http://www.antonprokschinstitut.at)**

Das Anton-Proksch-Institut (API) bietet ambulante wie auch stationäre Therapie für Internet- und Computerspielsüchtige.

### **[www.dialog-on.at](http://www.dialog-on.at)**

Der Verein Dialog bietet Hilfe für Angehörige sowie eine Online-Beratung.

### **[www.praevention.at](http://www.praevention.at)**

Das Institut Suchtprävention Pro Mente OÖ bietet Informationsmaterialien sowie viele weitere Infos und Links zu Angeboten.

## Broschüren und Test

### **„Handy, Computer und Internet: Wie kann ich mein Kind gut begleiten?“**

des Instituts für Suchtprävention der Stadt Wien.

[www.drogenhilfe.at](http://www.drogenhilfe.at)

### **Eltern-Test „Ist mein Kind internet-süchtig?“**

[www.stangl-taller.at/  
ARBEITSBLAETTER/SUCHT/  
InternetsuchtTest.shtml](http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/SUCHT/InternetsuchtTest.shtml)

### **„Online-Sucht mit Maß und Spaß“**

der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung aus Deutschland für Eltern von Jugendlichen.

[www.bzga.de](http://www.bzga.de)

### **Elternratgeber „Computerspiele“**

der Initiative Saferinternet.at.

[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

## Weiterführende Links

### [www.bupp.at](http://www.bupp.at)

Bundesstelle für die Positivprädikatisierung von Computer- und Konsolenspielen; auf der Website finden Sie eine Datenbank mit empfehlenswerten Spielen für verschiedene Altersstufen und Informationen zu vielen anderen Spielen.

### [www.onlinesucht.at](http://www.onlinesucht.at)

Informationsportal zum Thema Internet-Sucht aus Österreich.

### [www.internet-abc.de/eltern](http://www.internet-abc.de/eltern)

Spezialkapitel für Eltern zum Thema Spielsucht.

## Für Jugendliche

### [www.suchthafen.net](http://www.suchthafen.net)

Fragen, Antworten und Videoclips zum Thema Mediensucht für Jugendliche.

### [www.ins-netz-gehen.de](http://www.ins-netz-gehen.de)

Informationsportal für Jugendliche. Unter dem Menüpunkt „Check dich selbst“ gibt es den Test „Bin ich süchtig?“.

## Checkliste

### Ist mein Kind online-süchtig?

- » **Festmachen:** Seit wann geht das schon so mit meinem Kind? Wie äußert sich die „Sucht“?
- » **Nach Gründen suchen:** Warum ist mein Kind so viel online? Welche äußeren Umstände in seinem Leben, welche Probleme könnten dahinter stecken?
- » **Überlegen:** Können die Probleme, die möglicherweise dahinter stecken, verbessert werden?
- » **Hilfe holen:** Professionelle Berater/innen einbinden, denn aus einer echten Sucht kommt man alleine nur sehr schwer heraus.

# 7. Generation „Copy & Paste“

„Was, noch ein Referat?“ Die Mutter der 11-jährigen Jana ist erstaunt, gab es doch in diesem Semester schon eines. Doch diesmal muss Jana alles ganz alleine machen, ohne die Mithilfe von Klassenkolleg/innen, und nun soll die Mutter helfen. Jana hat auch schon einen Plan: In Google nach Bildern suchen, passende Texte von Wikipedia dazu kopieren und das Ganze ausdrucken. Das Referat sollte in wenigen Minuten erledigt sein.

## Tipps

### Kindersuchmaschinen nutzen.

Um mit den „Kleinen“ geeignete Internet-Inhalte zu finden, helfen Kindersuchmaschinen: Gute Beispiele sind [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de) und [www.fragfinn.de](http://www.fragfinn.de).

### Quellenkritik üben.

Nicht alles, was im Internet steht, ist wahr. Üben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wie man die Richtigkeit von Internet-Inhalten erkennen kann (z.B. mehrere Quellen nutzen, Quellen vergleichen, Glaubwürdigkeit besprechen, Autorenschaft hinterfragen ...). Thematisieren Sie auch, warum Wikipedia nur begrenzt geeignet ist, beispielsweise weil die Inhalte nicht immer verständlich sind oder stimmen. Wikipedia ist ein guter Start für die Internetsuche, es erspart aber nicht einen intensiven Quellenvergleich!

Grundsätzlich nicht schlecht, dein Aufsatz, aber die Quellenangaben haben gefehlt!

Und wo sind die auf Ihren Arbeitsblättern?



### Urheberrechte beachten.

Jede „eigentümliche geistige Schöpfung“, das können z.B. Texte, Musik, Bilder, Computerprogramme usw. sein, ist urheberrechtlich geschützt und darf daher nicht „einfach so“ weiterverwendet werden. Besondere Vorsicht ist bei Veröffentlichungen im Internet geboten. Machen Sie Ihr Kind darauf aufmerksam, dass hier saftige Geldstrafen drohen können!

### Quellen angeben.

Für Hausaufgaben, Referate etc. dürfen kleine Ausschnitte („Zitate“) aus fremden Werken verwendet werden, wenn die betreffende Stelle kenntlich gemacht und die Quelle genannt wird. Reine „Zitatsammlungen“ sind aber nicht erlaubt. Üben Sie mit Ihrem Kind unbedingt, wie man richtig zitiert, denn das ist gar nicht so einfach. Ein korrektes Zitat enthält: Name des Autors/der Autorin, Erscheinungsjahr, Titel des Aufsatzes/des Buchs/der Seite, Seitenangabe oder vollständige Internetadresse mit Datum des letzten Besuchs der Website.

### Creative Commons-Lizenz als Alternative.

Inhalte, die unter einer CC-Lizenz stehen, dürfen unter bestimmten Bedingungen weiterverwendet werden. Erklären Sie Ihrem Kind, warum es besser CC-lizenzierte Inhalte verwenden sollte und üben Sie gemeinsam z.B. entsprechende Bilder zu finden ([search.creativecommons.org](http://search.creativecommons.org)).



### Rechtliches

Bei jeder Veröffentlichung von Werken ist das Urheberrecht zu beachten. Dies gilt auch für die Schule. Besondere Vorsicht ist bei Veröffentlichungen im Internet geboten – hier drohen Strafzahlungen bis zu einigen tausend Euro, wenn man den Urheber/die Urheberin nicht vorher um Erlaubnis gefragt hat.

Als Alternative zu kostenpflichtig lizenziertem Material bieten sich Inhalte mit einer Creative Commons-Lizenz an. CC-lizenzierte Inhalte dürfen unter bestimmten Bedingungen (z.B. Namensnennung des Urhebers/der Urheberin) kostenlos genutzt werden.

## Weiterführende Links

### [www.creativecommons.org](http://www.creativecommons.org)

Alle Informationen zur CC-Lizenz inklusive Suchmaschine für CC-lizenzierte Inhalte.

### [www.bilderpool.at](http://www.bilderpool.at)

Freie Bilder für den Unterricht.

### [www.compfight.com](http://www.compfight.com)

Suchmaschine für CC-lizenzierte Bilder. Achtung: Erst nach der Suche kann man links in der Leiste angeben, dass man ausschließlich nach Bildern mit CC-Lizenz suchen möchte!

### [www.jamendo.com/de](http://www.jamendo.com/de)

CC-lizenzierte Musik für die Verarbeitung in eigenen Werken wie Filmen oder Podcasts.

### [pixabay.com](http://pixabay.com)

Kostenlose Bilder unter der Lizenz „public licence“.

### [www.kidsville.de](http://www.kidsville.de)

Die „Mitmachstadt im Internet“ lädt Kinder dazu ein, eigene Texte zu veröffentlichen.

### [www.surfen-ohne-risiko.net](http://www.surfen-ohne-risiko.net)

Broschüren, Tipps, Quiz sowie das Tool „Meine Startseite“ zum Einrichten einer individuellen, kindgerechten Startseite.

## Checkliste

### Etwas online veröffentlichen

- » **Urheberrechte wahren:** Nur solche Inhalte veröffentlichen, für die man auch die Rechte bzw. die Erlaubnis des Urhebers/der Urheberin hat.
- » **Alternativen suchen:** Auf Creative Commons-Inhalte zurückgreifen.
- » **Quelle anführen:** Die gewählten Inhalte mit den richtigen Verweisen und Angaben versehen, z.B. namentliche Nennung des Urhebers/der Urheberin.

# 8. „Gratis“-Kino – und zwar jetzt!

Jeder neue Kinofilm muss einfach sofort her. Nicht, dass Lukas mit seinen 17 Jahren nicht mehr ins Kino geht, aber dann wird der Film trotzdem noch einmal im Internet angeschaut. Ob das rechtlich so ganz ok ist, da ist sich seine Mutter nicht sicher. Aber Lukas versichert ihr, dass er sich ja eh nichts runterladet, sondern die Filme nur anschaut. „Das ist erlaubt, Mama!“

## Tipps

### Achtung beim Hochladen!

Jegliches Hochladen von fremden Inhalten, ohne die Zustimmung des Urhebers/der Urheberin, ist gesetzlich verboten. Dies gilt auch bei Tauschbörsen, in Sozialen Netzwerken oder auf privaten Websites! Machen Sie Ihr Kind immer wieder darauf aufmerksam.

### Mögliche Folgen besprechen.

Auch wenn Sie bewusste Verstöße ab einem bestimmten Alter Ihres Kindes wahrscheinlich nicht mehr verhindern können, erinnern Sie es daran, dass bei Urheberrechtsverletzungen Abmahnkosten von mehreren tausend Euro drohen können!

### Alternativen überlegen.

Suchen Sie mit Ihrem Kind gemeinsam nach Inhalten, die es veröffentlichen darf (z.B. im Sozialen Netzwerk, in einer Arbeit für die Schule ...). Eine gute Möglichkeit sind z.B. Creative Commons-Inhalte. Diese dürfen unter bestimmten Bedingungen kostenlos weiterverwendet werden.

### Offizielle Mediatheken nutzen.

Aktuelle TV-Filme, -Serien und -Dokumentationen können hier legal angesehen werden, z.B. [tvthek.orf.at](http://tvthek.orf.at), [www.ardmediathek.de](http://www.ardmediathek.de), [rtl-now.rtl.de](http://rtl-now.rtl.de).



### Rechtliches

Prinzipiell dürfen Sie keine Dateien im Internet veröffentlichen, wenn Ihnen dazu die Erlaubnis des Urhebers/der Urheberin fehlt. Eine Veröffentlichung ist immer verboten, egal ob Sie es absichtlich machen oder nicht.

Der Download von illegal bereitgestellten Werken aus dem Internet ist unzulässig. Zulässig ist das Herunterladen von urheberrechtlich geschützten Werken für den eigenen Gebrauch jedoch dann, wenn die Quelle rechtmäßig ist. Vorsicht: Bei Tauschbörsen werden heruntergeladene Dateien oft automatisch wieder für das eindeutige illegale Hochladen bereitgestellt, wodurch man sich strafbar macht.

Das Streamen von Filmen oder Musik aus einer illegalen Quelle ist wohl nicht erlaubt. Diese Frage ist allerdings unter Jurist/innen nicht restlos geklärt.

## Broschüre

[www.ideensindetwaswert.at](http://www.ideensindetwaswert.at)

Unterrichtspaket mit den wichtigsten Informationen zum Thema „Geistiges Eigentum“, kostenlos zum Downloaden oder Bestellen.

[www.virtuelle-ph.at/oer](http://www.virtuelle-ph.at/oer)

„Schummelzettel für Lehrende und die Schule“ rund um das Thema „Urheberrecht und Schule“.

## Weiterführender Link

[www.creativecommons.org](http://www.creativecommons.org)

Alle Informationen zur CC-Lizenz inklusive Suchmaschine für CC-lizenzierte Inhalte.

## Checkliste Streaming

- » **Überlegen:** Woher kann man die gewünschte Sendung legal bekommen? Was kostet das? Gibt es die Möglichkeit, die Inhalte zu „mieten“ oder ähnliches?
- » **Entscheiden:** Welche Websites darf mein Kind zum Streamen nutzen?
- » **Computer schützen:** Ist der Virenschutz am eigenen Computer auf dem neuesten Stand?



# 9. Schmökern ohne Bücher?

Früher hat der 15-jährige Philipp schon hin und wieder ein Buch gelesen. Aber das scheint schon echt lange her zu sein. Seine Mutter hat schon lange kein Buch mehr in seinem Zimmer gesehen. Er hängt einfach immer am Computer und hat den mp3-Player im Ohr. Lesen? Nein, das ist ganz aus der Mode gekommen.

## Tipps

### Es ist egal, was Ihr Kind liest, Hauptsache es liest!

Dazu gehören auch Technik-Kataloge, Facebook-Einträge und Computerspiel-Anweisungen. Lassen Sie Ihr Kind wählen, was es lesen möchte.

### Vorbild sein.

Ob, was und wie viel Kinder lesen, hängt auch von den Lesegewohnheiten der Eltern ab. Wenn die Eltern nicht lesen, warum sollten es dann die Kinder tun? Seien Sie sich Ihrer wichtigen Vorbildrolle bewusst.

### Von Anfang an:

Vorlesen, Geschichten erzählen, zusammen lesen. Kinder lieben gemeinsame Lesezeit, darum sollten sie ein fester Bestandteil im Familienalltag werden. Lassen Sie Ihr Kind auch möglichst oft laut vorlesen oder wechseln Sie sich beim Lesen ab.

### Interesse zeigen.

Interessieren Sie sich für das, was Ihr Kind gerne liest. Schmökern Sie auch ruhig einmal in der Lieblingslektüre Ihres Kindes und reden Sie mit ihm über das Gelesene.

### Gemütliche Leseatmosphäre schaffen.

Richten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind eine eigene kleine Bibliothek im Kinderzimmer ein und schaffen Sie Platz für eine angenehme Lesecke. Nutzen Sie besondere Anlässe wie Geburtstag, Weihnachten, Zeugnisvergabe etc., um die Bibliothek mit neuem Lesestoff zu bestücken.

## Weiterführende Links

### [www.buchklub.at](http://www.buchklub.at)

Der Österreichische Buchklub gibt Leseanregungen für Kinder und Jugendliche.

### [www.kirango.at](http://www.kirango.at)

Tipps der Wiener Büchereien für Kinder.

### [www.literacy.at](http://www.literacy.at)

Infoportal zum Thema Lesen mit vielen Buchbesprechungen für Jugendliche.

### [www.facebook.com/belletristik](https://www.facebook.com/belletristik)

Facebook-Community rund um das Lesen für Jugendliche und Erwachsene.

## Checkliste

### Lesen

- » **Gemeinsam lesen:** Miteinander lesen und dies regelmäßig.
- » **Auswählen:** Es ist egal, was das Kind liest. Hauptsache es liest!
- » **Schenken:** Zu Anlässen auch einmal ein tolles Buch schenken.



# 10. Liebe 2.0

„Es war sehr peinlich für uns beide: Als ich unlängst in das Zimmer meiner Tochter Carina kam, hatte sie Nacktbilder von sich am Computer geöffnet. Sie hat die Fotos zwar schnell weggeklickt, aber ich hab sie gesehen. Wir haben dann beide so getan, als wäre nichts gewesen. Erst hab ich mir gedacht, das geht mich nichts an, ist ja ihre Privatsache. Aber irgendwie hab ich doch ein komisches Gefühl.“ Vater einer 16-Jährigen

## Tipps

### Informieren.

Holen Sie sich selbst Informationen zu „Sexualität und Internet“ und seien Sie darauf gefasst, dass sich in diesem Bereich in den letzten Jahren sehr viel verändert hat. „Websex“ (also Sex im Internet und am Handy) wird bei Jugendlichen immer häufiger.

### Konsequenzen besprechen.

Machen Sie Ihr Kind darauf aufmerksam, dass einmal geschossene Bilder und Filme auch in fremde Hände kommen und als Basis für Erpressung und Belästigung dienen können. Auch bei der Jobsuche können solche Bilder schaden.

### Rechtliche Rahmenbedingungen deutlich machen.

So kann beispielsweise das Weitergeben von pornografischen Fotos und Videos an andere Jugendliche rechtliche Folgen haben. Gleiches gilt für die Veröffentlichung intimer Aufnahmen der Freundin/des Freundes. Sind die Abgebildeten minderjährig, können die Aufnahmen sogar unter die Strafbestimmungen gegen Kinderpornografie fallen.



### Rechtliches

Das Recht am eigenen Bild (Urheberrecht § 78) schützt Personen vor nachteiligen (peinlichen) Bildern. Nacktaufnahmen zählen dazu – sie dürfen deshalb nicht ohne Einverständnis der Abgebildeten veröffentlicht werden. Dies gilt auch für das Weiterschicken von Bildern, die man am Handy von der Freundin/dem Freund erhalten hat!

Wenn Jugendliche Nacktbilder von sich selbst oder anderen machen und diese verbreiten, kann dies als Kinderpornografie gewertet werden, vor allem, wenn diese Bilder im Internet verbreitet werden. Unter „Kinderpornografie“ werden Bilder von geschlechtlichen Handlungen, in die Minderjährige involviert sind, verstanden. Als minderjährig gilt, wer das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Vielen Jugendlichen ist nicht bewusst, dass sie sich hier strafbar machen können. In Österreich gab es dazu bis jetzt allerdings noch keine Verurteilungen von Jugendlichen (aber in anderen Ländern).

## Hilfe und Beratung

### [www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)

Kostenloser, anonymer 24h-Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen unter der Nummer 147 (ohne Vorwahl).

### [www.stopline.at](http://www.stopline.at)

Anonyme Meldestelle gegen Kinderpornografie und nationalsozialistische Wiederbetätigung im Internet.

### [www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org)

Initiative gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, Vorbeugung – Beratung – Verdachtsbegleitung.

## Broschüren

**Elternratgeber „Sexualität & Internet“** der Initiative Saferinternet.at.  
[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

## Weiterführender Link

[www.thatsnotcool.com](http://www.thatsnotcool.com)

Aufklärungsvideos für Jugendliche rund um „Sexting“ (= der Austausch von Nacktfotos/erotischen Informationen unter Jugendlichen) in englischer Sprache.

## Checkliste

### Hilfe, ein Nacktbild meines Kindes ist im Internet!

- » **Melden:** Das Bild an die Seitenbetreiber/innen melden, da solche Inhalte als Kinderpornografie gewertet werden können.
- » **Löschen:** Die Inhalte auf den eigenen Geräten löschen und auch alle anderen Personen dazu auffordern, die die Bilder haben könnten (Hinweis: Nach §207a StGb können alle Personen, die solche Bilder haben, für den Besitz von Kinderpornografie belangt werden).
- » **Ansprechen:** Das Thema in der Schule oder Jugendorganisation ansprechen, da sich die Bilder dort sicher verbreitet haben.
- » **Unterstützen:** Bei schweren Fällen braucht das Kind psychologische Unterstützung, um zu lernen, wie mit solchen Situationen umgegangen werden kann. Das Bild könnte theoretisch immer wieder auftauchen.
- » **Anzeigen:** In schweren Fällen eines Missbrauches eine Anzeige bei der Polizei überlegen.

# 11. Brutal normal

„Aber Mama, der Tobias darf auch GTA spielen! Das ist ur cool! Warum bist du so gemein?“, der 11-jährige Marcel versteht die Welt nicht mehr. Immer sind seine Eltern solche Spielverderber.

## Tipps

### Reden statt verbieten.

Durch Computerspiele alleine wird ein Kind nicht gewalttätig. Wenn Sie als Eltern ein Spiel nicht gut finden, Ihr Kind aber davon fasziniert ist, wird ein reines Verbot meist wenig oder nur kurzfristig etwas bewirken. Sprechen Sie lieber mit Ihrem Kind darüber und erklären Sie ihm Ihre Sorgen und Bedenken. Suchen Sie gemeinsam nach Alternativen.

Geh bitte, warum darf ich das nicht spielen? Beim Markus ist das gar kein Problem!

Sei bitte kurz ruhig, ich muss das in meiner Eltern-App nachschlagen.



### Gemeinsam spielen.

Wenn Sie selbst nicht am Computer spielen, können Sie die Begeisterung Ihres Kindes nur schwer nachvollziehen. Lassen Sie sich Spiele erklären und spielen Sie vor allem auch MIT Ihrem Kind. Vieles, was ein Computerspiel spannend macht, ist durch bloßes Zuschauen gar nicht wahrnehmbar (z.B. die Kommunikation mit anderen Spielern). Gleichzeitig verstehen Sie durch gemeinsames Spielen auch besser, warum Ihr Kind gerne am Computer spielt. Das hilft Ihnen auch dabei, Alternativangebote zu finden.

### PEGI-Kennzeichnung beachten.

Die „Pan European Game Information“ (PEGI) informiert Sie darüber, welche Art von problematischen Inhalten in einem Computerspiel vorkommen und ab welchem Alter ein Spiel aus Jugendschutzsicht unbedenklich ist. PEGI gibt jedoch keine Auskunft über die tatsächliche „Spielbarkeit“. Oft sind Spiele, die mit „3+“ oder „6+“ gekennzeichnet sind, viel zu komplex, um von allen Kindern dieser Altersstufe auch wirklich gespielt werden zu können.

### Gewohnheiten hinterfragen.

Reflektieren Sie gemeinsam mit Ihrem Kind alltägliche Mediengewohnheiten und nehmen Sie dabei Ihre eigenen nicht aus. Sie leben Ihrem Kind immer auch einen bestimmten Medienkonsum vor, den es sich „abschaut“, auch wenn es sich nicht um Computerspiele handelt. Seien Sie sich also Ihrer wichtigen Vorbildfunktion bewusst. Achten Sie auch darauf, dass Ihr Kind in einer gesunden Umgebung spielt (Haltenschäden, Sehstörungen ...), zwischen durch Bewegung bzw. Pausen macht und genügend trinkt.

### Auf jüngere Geschwister Rücksicht nehmen.

Achten Sie bei „Geschwisterkindern“ darauf, dass die gespielten Spiele auch für die Jüngeren verträglich sind. Auch wenn sie noch nicht aktiv mitspielen können, sind jüngere Geschwister durch aufmerksames Zuschauen genauso am Spiel beteiligt. Vereinbaren Sie für solche Situationen Regeln mit allen Kindern.

## Broschüren

### Elternratgeber „Computerspiele“

der Initiative Saferinternet.at.

[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)



### Rechtliches

Für die Inhalte von Computerspielen gelten die Jugendschutzgesetze der österreichischen Bundesländer. Medieninhalte, die junge Menschen in ihrer Entwicklung gefährden könnten, dürfen diesen nicht angeboten, vorgeführt, an diese weitergegeben oder auf sonst eine Art zugänglich gemacht werden. Demnach dürfen Computerspiele, die z.B. erst ab 18 Jahren freigegeben sind, nicht von jüngeren Kindern gespielt werden.

Eine Kennzeichnung mit den PEGI-Symbolen ([www.pegi.info](http://www.pegi.info)) ist bspw. in Wien seit April 2008 verpflichtend: Es dürfen nur Computerspiele verkauft werden, auf denen ein PEGI-Symbol zu finden ist. Damit sind de facto die Spiele in ganz Österreich entsprechend gekennzeichnet. Die Spiele dürfen nur an Jugendliche verkauft werden, wenn diese zumindest das Alter gemäß PEGI-Kennzeichnung erreicht haben.

## Weiterführende Links

### [www.pegi.info](http://www.pegi.info)

Ausführliche Infos zur PEGI-Kennzeichnung. Eine kostenlose PEGI iPhone-App ist im Apple iTunes Store erhältlich.

### **Jugendschutzeinstellungen bei Spielkonsolen:**

Xbox: [www.xbox.com/familysettings](http://www.xbox.com/familysettings)

Wii: [www.nintendo.de](http://www.nintendo.de) – Suchbegriff: „Altersfreigabe“

PlayStation: [www.playstation.at](http://www.playstation.at) – Suchbegriff: „Kindersicherung“



# Empfehlenswerte Computerspiele:

Eine Auswahl an empfehlenswerten Computerspielen für Kinder nach Spielbarkeit und Alter:

[www.bupp.at](http://www.bupp.at)

[www.spielebox.at](http://www.spielebox.at)

[www.spielbar.de](http://www.spielbar.de)

[www.feibel.de](http://www.feibel.de)

## Checkliste

### Ein Spiel auswählen

- » **Informieren:** Die Alterskennzeichnung für ein Spiel gibt Hinweise, ab wann es aus Sicht des Jugendschutzes gespielt werden kann. Sie gibt jedoch keine Hinweise auf die „Spielbarkeit“. Auf [www.bupp.at](http://www.bupp.at) nachschauen, für welches Alter ein Spiel tatsächlich geeignet ist.
- » **Auswählen:** Wählen Sie Spiele gemeinsam mit Ihrem Kind aus. Bedenken Sie, das Spiel muss Ihrem Kind auch Spaß machen!
- » **Gemeinsam entdecken:** Bei jüngeren Kindern die ersten Schritte gemeinsam gehen und das Spiel auch selbst ausprobieren.

# 12. Digitales Vakuum Schule

Maries Mutter ist unglücklich. Ja, schon in der Volksschule hat Marie so gut wie nie etwas am Computer gemacht. Aber jetzt im Gymnasium ist es noch schlimmer: der Computer wird in der Klasse so gut wie nie benutzt. Dabei würde sich Marie wirklich dafür interessieren. Ihre Mutter findet, dass es Aufgabe der Schule ist, den Kindern einen sinnvollen Umgang mit dem Computer beizubringen. Damit der nicht nur dauernd für „sinnloses Zeug“ genutzt wird, wie zum Spielen.

## Tipps

### Lernhilfen aus dem Netz.

Recherchieren Sie interessante Links, Programme oder Apps, die den aktuellen Lernstoff Ihres Kindes ergänzen bzw. das Lernen unterstützen (z.B. Uhrzeit-Trainer, mathematische Formel-

sammlung, Vokabel-Trainer, 1x1-Trainer ...). Ermutigen Sie Ihr Kind, diese zusätzlichen Angebote zu nutzen.

### Smarte Apps.

Es gibt fast zu jedem Schulproblem eine App ...

### Tipp-Trainer.

Motivieren Sie Ihr Kind, das Tippen nach dem 10-Finger-System ([www.tipp10.de](http://www.tipp10.de)) zu erlernen, auch wenn dies streckenweise mühsam erscheint. Bleiben Sie dran!

### In der Schule ansprechen.

Äußern Sie in der Schule, dass Sie die Arbeit und den kompetenten Umgang mit Computer und Handy als zeitgemäß und notwendig erachten. Ermutigen Sie Lehrende, digitale Lernbegleiter verstärkt im Unterricht einzusetzen. Einen Überblick über bestehende eLearning-

Initiativen an österreichischen Schulen finden Sie unter: [www.schule.at](http://www.schule.at).

## Weiterführende Links

### Volksschul-Alter

[www.internet-abc.de/kinder](http://www.internet-abc.de/kinder)

Webplattform für Kinder mit Links, Infos und Ideen zum Selbermachen.

[kidsweb.at](http://kidsweb.at)

Texte, Referate, Spiele und Links für Kinder.

[www.elbot.de](http://www.elbot.de)

Hier können Kinder in einer sicheren Umgebung Chatten mit einem Roboter üben (auf den roten Knopf klicken).

[www.internauten.de](http://www.internauten.de)

Spiele und Tipps für Kinder rund um Computer und Internet.

[www.hamsterkiste.de](http://www.hamsterkiste.de)

Sachgeschichten und Lernspiele.

[www.kidsnet.at](http://www.kidsnet.at)

Zum Üben für die Schule, z.B. Probearbeiten oder Tests.

[www.tuxpaint.org](http://www.tuxpaint.org)

Zeichenprogramm zum Gratis-Downloaden mit vielen Stempeln und Farben.

## 10 bis 18-Jährige

[www.digikomp.at](http://www.digikomp.at)

Viele Beispiele rund um die „digitalen Kompetenzen“ können auch zu Hause genutzt werden.

[www.exelearning.de](http://www.exelearning.de)

Zum Erstellen von Webinhalten.

[audacity.sourceforge.net](http://audacity.sourceforge.net)

Kostenloses Programm zur Audiotbearbeitung.

[www.toondoo.com](http://www.toondoo.com)

Kostenloses Programm zum Erstellen von Comics, Registrierung erforderlich.

[comiclife.com](http://comiclife.com)

Kostenpflichtiges Programm zum Erstellen von Comics, kostenlose Testversion.

[www.aviary.com](http://www.aviary.com)

Umfassendes Programm zur Bildbearbeitung.

[www.photofunia.com](http://www.photofunia.com)

Lustige Animationen erstellen.

[befunky.com](http://befunky.com)

Fotoeffekte erstellen.

[www.voki.com](http://www.voki.com)

Kleine Videos erstellen, samt Avatar.

[lms.at/otp](http://lms.at/otp)

Mit dem Selbstlernkonzept OTP – Opportunity To Practice Lerninhalte selbstständig erlernen, üben und sich selbst überprüfen.

# Checkliste

## Computer und Smartphone als Arbeitsgeräte

- » **Schule:** Regen Sie Ihr Kind an, Computer und Smartphone auch für die Schule zu nutzen. Installieren Sie entsprechende Programme/Apps.
- » **Helfen:** Arbeiten Sie gemeinsam an Dokumenten oder Präsentationen. Sollten Sie das nicht schaffen, unterstützen Sie Ihr Kind durch Ihre Anwesenheit und Ihr Interesse.
- » **Dran bleiben:** Das Interesse Ihres Kindes wird sich beim Computer/Smartphone als Arbeitsinstrument wahrscheinlich in Grenzen halten. Lassen Sie nicht locker!

# Unterstützung und Beratungsangebote

## **Familienberatungsstellen**

stehen in ganz Österreich bei  
Erziehungsfragen aller Art zur Seite.

[www.familienberatung.gv.at](http://www.familienberatung.gv.at)

### **Elternbildung**

Pädagogische Beiträge zu Themen wie Soziale Netzwerke, Handy, Sexualerziehung.

[www.eltern-bildung.at](http://www.eltern-bildung.at)

### **147 Rat auf Draht**

Kostenloser, anonymer 24h-Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen unter der Nummer 147 (ohne Vorwahl).

[www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)

### **Saferinternet.at**

Tipps und Infos zur sicheren und verantwortungsvollen Internet- und Handynutzung mit einem eigenen Elternbereich:

[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

### **Stoptline**

Anonyme Meldestelle gegen Kinderpornografie und nationalsozialistische Wiederbetätigung im Internet.

[www.stoptline.at](http://www.stoptline.at)

# Die wichtigsten Tipps auf einen Blick: Eine Checkliste für die Familie

## **Familienleben und Medien ≠ Konkurrenz.**

Jugendliche orientieren sich bei ihren Medienaktivitäten irgendwann eher außerhalb der Familie, das ist Teil ihrer ganz normalen Entwicklung. Seien Sie gelassen und ein gutes Vorbild, was Ihre eigene Mediennutzung betrifft!

## **Medien gemeinsam entdecken.**

Begleiten Sie Ihr Kind bei seinen Entdeckungsreisen im Netz. Gemeinsame Erfahrungen erleichtern es, über positive und negative Erlebnisse bei der Mediennutzung zu sprechen.

## **Regeln vereinbaren.**

Regeln über die Internet- und Handynutzung können z.B. den zeitlichen Rahmen, die genutzten Inhalte, den Umgang mit Bildern und persönlichen Daten oder die Kosten betreffen. Regeln sind nur dann wirksam, wenn Ihr Kind diese versteht und akzeptiert.

## **Computer schützen.**

Treffen Sie Vorkehrungen für die technische Sicherheit Ihres Computers, z.B. Anti-Viren-Programm, Firewall und regelmäßige Software-Updates.

## **Die Weitergabe von persönlichen Daten thematisieren.**

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Risiken einer leichtfertigen Datenweitergabe im Internet bzw. via App. Name, Adresse, Telefonnummer und persönliche Fotos sollte Ihr Kind nur nach Absprache mit Ihnen weitergeben dürfen.

### Vorsicht bei Treffen mit Online-Bekanntschäften.

Wenn überhaupt, sollten Bekanntschaften aus dem Netz nur an öffentlichen Orten (z.B. Kinocenter, Café) und in Begleitung (Erwachsener oder zumindest Freund/Freundin) getroffen werden. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über mögliche Risiken.

### Den Wahrheitsgehalt von Online-Inhalten diskutieren.

Zeigen Sie Ihrem Kind, wie die Richtigkeit von Inhalten aus dem Internet durch Vergleiche mit anderen Quellen überprüft werden kann. Auch Werbung ist für Kinder oft nur schwer zu durchschauen.

### Niemand ist im Internet anonym.

Bedenken Sie, dass Sie oder Ihr Kind bei allen Aktivitäten im Internet immer Spuren hinterlassen.

### Auf Dos & Don'ts im WWW aufmerksam machen.

Auch im Internet gibt es Regeln. Einfach gesagt: Was im realen Leben erlaubt ist, ist auch im Internet erlaubt. Was im realen Leben verboten ist, ist auch im Internet verboten.

### Regelmäßig informieren.

Lassen Sie sich von Ihrem Kind aktuelle Lieblingsseiten, -spiele oder -anwendungen zeigen. Machen Sie die Internet- und Handynutzung zu einem gewohnten Thema in Ihrer Familie.

### Hauptsache lesen!

Ganz egal, was Ihr Kind liest, Hauptsache es liest! Seien Sie dabei nicht zu kritisch und lassen Sie Ihr Kind selbst bestimmen, was es lesen möchte.

### Fernsehen – mehr als Zeitvertreib!

Fernsehen bietet viele Chancen und Interessantes, wenn man es sinnvoll nutzt. Wählen Sie Sendungen bewusst aus, bevor das Gerät angeschaltet wird. Und lassen Sie nur selten zu, dass Ihr Kind aus reiner Langeweile fernsieht – bieten Sie in diesem Fall Alternativen an.

### Die Chancen der Medien übertreffen die Risiken!

Seien Sie bei den Medienaktivitäten Ihres Kindes nicht zu kritisch. Auch das Internet ist ein ausgezeichnetes Medium, das sowohl zum Lernen als auch in der Freizeit sinnvoll eingesetzt werden kann. Ermutigen Sie Ihr Kind, Medien bewusst zu nutzen und alle Chancen zu erforschen. Unter Anleitung können die Risiken sehr gut eingeschränkt werden.



KURATORIUM  
SICHERES  
ÖSTERREICH



Gefördert durch die  
Europäische Union

**Saferinternet.at**  
Das Internet sicher nutzen!

BUNDESMINISTERIUM FÜR  
FAMILIEN UND JUGEND  
1010 Wien | Franz-Josefs-Kai 51 |  
[www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at)

Ausführliche Linkliste unter:  
[www.saferinternet.at/familieundmedien](http://www.saferinternet.at/familieundmedien)